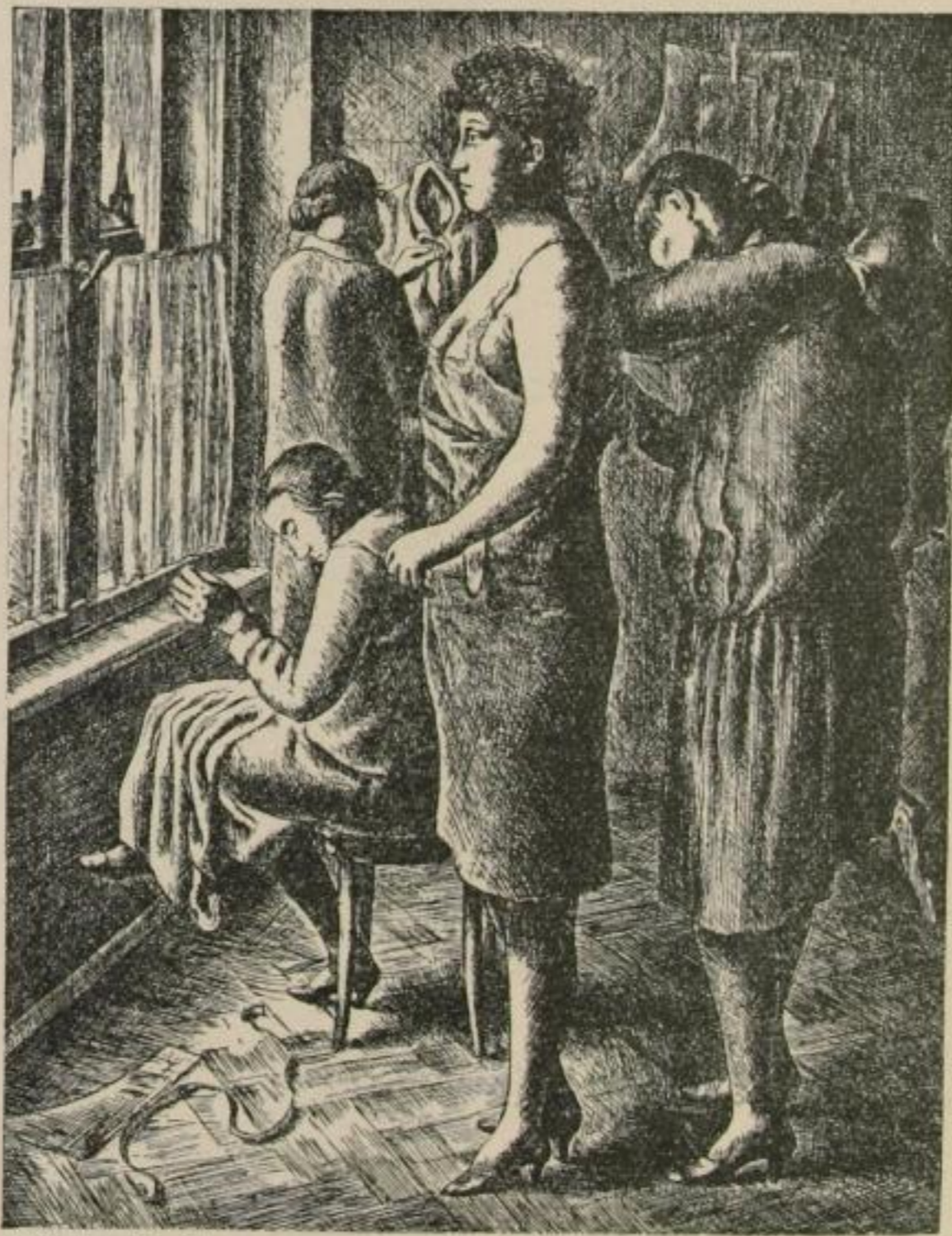


Döschen zu tun? Nein. Macht nichts! Diese Hymne in feierlichem Sprechgesang aus 15 Kehlen, Donnerwetter, es ist eine bessere Sache!

Seit kurzem haben wir aber eine bessere junge Dame unter uns. Bitte, sie haben zu Haus ein Schuhgeschäft, sie hat die höhere Töchterschule besucht, ihr Bruder studiert. Mehr braucht sie nicht zu sagen. Unsre Mädchen sind in heller Begeisterung. — Sie war entzückt, einen gebildeten Menschen vorzufinden, trotzdem ich ihr mehrfach versicherte, ich sei wirklich nicht gebildet. Als ich in der 4-Uhr-Pause mein Buch herauszog, eine Gewohnheit, die mir die heftige Mißbilligung des Ateliers zuzieht, denn „en Frau, die liß, is so schlimm wie 'ne Mann, de süff“, setzte sie sich zu mir und sagte: „Ach



Wilhelm Dreßler

Gott, ich lese auch so viel, jetzt lese ich grade die Exilien des Teufels.“ Ich wurde starr vor Staunen, was, diese junge Gänsin las Hoffmann, ausgerechnet Hoffmann, meinen Vielgeliebten! Zaghaft zeigte ich ihr mein Buch, Scheiermachers Briefe über Luzinde, und frug: „Kennen Sie Luzinde?“ „Oh ja, der schreibt schön.“ Beruhigt gab ich es zu. Gott weiß wie sie an die Elixiere geraten ist. Die meisten Sympathien habe ich mir mit Erzählen erworben. Zuerst Märchen und Sagen Tausendundeiner Nacht, Nibelungen, Tristan, dann alles, was sich nicht wehrt. Sie können nicht genug davon be-

kommen. Sogar Prinz Kuckuck habe ich ihnen erzählt. Natürlich für die reifere Jugend volkstümlich bearbeitet. Bierbaum hätte sich gefreut. Am beliebtesten ist aber alles Gruselige, die Spinne von Ewers oder Schäffers tanzende Füße. In der Gespensterbranche sind sie übrigens auch selber firm. Da ist zum Beispiel die Sache mit dem Bauernjungen, der sein Mädchen erstochen hatte, weil er glaubte, sie ging fremd, es war aber gar nicht wahr. Und da erschien das Bild des Mädchens in einem Fenster auf dem Bauernhof und war nicht wegzukriegen. Es saß eben innen im Glas. Und das ist be-